

## Aufbruchstimmung in schwierigen Zeiten

Zum Auftakt des Jubiläums von Saline und Bad an Mut der Vorfahren erinnert / Künftig Gesundheitstourismus

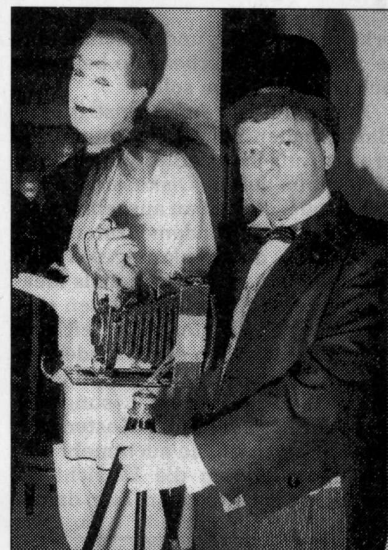
bev. BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG - Ein Stück ihrer Wurzeln konnten die zahlreichen Bürger entdecken, suchen und erfassen, die ins Kurhaus gekommen waren, um bei der Auftaktveranstaltung „Bäder, Salz und Bürgerwohlstand“ etwas über die Geschichte der Saline und des Badebetriebs, aber auch Amüsantes zu erfahren. Über die Perspektiven der Kur sprach Kurdirektor Rolf Hans Huber. Das musikalische Rahmenprogramm gestaltete gestern das Kurensemble mit Salonmusik. Herzerfrischend versetzte es damit das Publikum in eine nostalgische Zeit, da die Altvorderen noch ein anderes Lebensgefühl zelebrierten. Diesen anderen Zeitgeist vermittelten auch diejenigen, die sich in Gewand oder Accessoires dem Geschmack der Jahrhundertwende angepaßt hatten und damit

der Veranstaltung ein besonderes Flair verliehen. Mit einem Themenjahr, das verschiedene Aspekte der Kur beleuchtet, wird der Kauf der Saline von vor 125 Jahren gefeiert.

Stadtbürgermeister Stefan Köhl erteilte denen eine Absage, die angesichts der kurbezogenen Probleme in Bad Münster eine Feier im Vorfeld kritisiert hatten. Denn: Ohne Kurbetriebe würden Einrichtungen oder Großveranstaltungen nicht mehr vorhanden sein. Geschäfte, Winzer, Beherbergungsbetriebe oder Ärzte würden das zu spüren bekommen. Von den Kurbetrieben hängen Hunderte von Arbeitsplätzen ab. Die Arbeitslosigkeit finanziell aufzufangen, käme teurer als die Schließung der Kurbetriebe - und die Schulden würden trotzdem an der Stadt hängen bleiben.

Nach dem Kauf der Saline mit

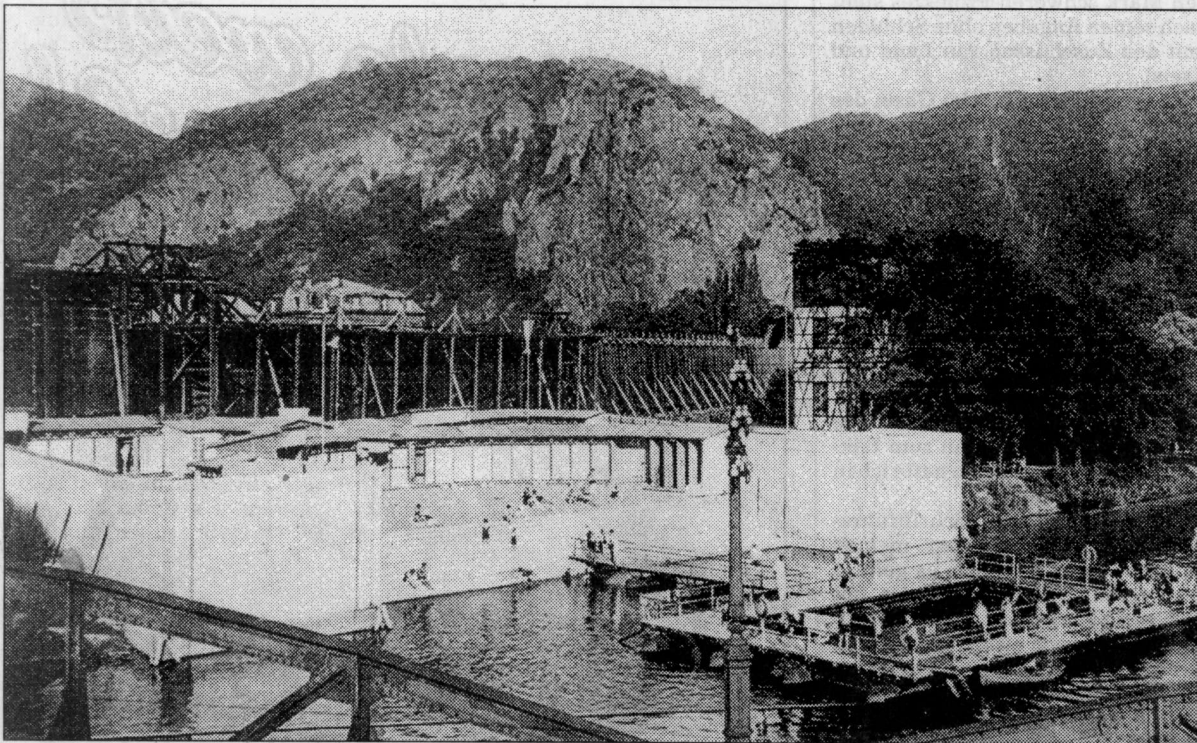
Badebetrieb vom preußischen Staat am 2. Januar 1872 hat sich in der damaligen Gemeinde Münster am Stein eine bedeutende Badeindustrie entwickelt: Trotz der Finanzknappheit der Gemeindeväter vor 125 Jahren, die außerdem 1875 in ein Kurhaus investierten und 1911 das Kurmittelhaus I neubauten. Die „Bäderführenden“ waren Hoteliers und Ärzte - eine Tatsache, die Köhl in der Heut-Zeit vermißt. Auch die Aufbruchstimmung in schwierigen Zeiten kann Köhl heute nur schwer entdecken. Denn im Rückblick hat Münster so etliche Hochs und Tiefs hinter sich gebracht. Mit Zitaten aus humorvollen und witzigen Geschichten ließ Köhl die Anfänge der Saline als kommunaler Besitz lebendig werden. Schmunzeln und Gelächter dankten es ihm, als er den Zeitgeist und Ereignisse von vor hundert Jah-



Mitglieder des „Kehrebacher Knüppche-Theaters“ kamen in nostalgischen Gewändern und mit einem zeitgemässen Fotogerät.

ren aufleben ließ.

Den Bogen von der Vergangenheit zur Gegenwart und Zukunft spannte Kurdirektor Rolf Hans Huber. Prävention und Rehabilitation seien für die sozialpolitischen Felder wichtig und auch aus finanzieller Sicht preiswerte Produkte. Den Bonner Versuch, mit seiner Gesetzgebung Kuren als Luxus zu suggerieren, wertete Huber als gescheitert - auch aufgrund der hohen Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung. Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung sowie ein eigenständiges Profil und medizinisch-therapeutische Kompetenz für den Kurort BME sah Huber als Zukunftsperspektive. Dies bedeute aber auch eine Anforderung an Aus- und Weiterbildung des Personals, um sich den veränderten Ansprüchen von Kunden zu stellen. „Im Gesundheitstourismus liegt unsere große wirtschaftliche Chance“, so Huber, der betonte, daß schon zu Beginn der Diskussion vor einem Jahr über die dritte Stufe der Gesundheitsreform die Bad Münsterer vor dieser einschneidenden Marschrichtung gewarnt haben und sich rigoros dagegen wehrten.



Unter verschiedenen Aspekten berücksichtigt eine Ausstellung die Zeit seit dem Kauf der Saline bis heute. Im Musikpavillon wird sie auch in den nächsten Monaten noch zu sehen sein. Unser historische Aufnahme zeigt das Fluß-, Schwimm- und Sonnenbad, das von 1925 bis 1940 in der Nähe in der Nähe des heutigen Minigolfplatzes bestand.

Bilder: bev.